

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 2500.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 125 M., im Reklame-teil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 350 M. Auskunfterteilung 300.— M.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Weipzig 22832

N. 55 Fernruf: Amt Rossleben 21

Mittwoch, den 11. Juli 1923

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Die Verhandlungen zwischen den Alliierten sind noch nicht weiter gekommen. Das Ringen findet zwischen Poincaré und Baldwin statt. Belgien und Italien bleiben mehr in Reserve. Deutschland hatte sich bisher mit dem Stellungskrieg des passiven Widerstandes und mit gelegentlichen Protestnoten zufrieden gegeben. Jetzt tritt plötzlich Deutschland mit einer diplomatischen Offensive in London und Rom hervor, die den Verbündeten Frankreichs die Augen öffnen soll über den wahren Charakter des französischen Vorgehens im Ruhrgebiet. Auf diese Weise erhält Baldwin neues Material gegen Poincaré und zu gleicher Zeit wird der Schritt des Papstes zur Beilegung des Ruhrstandals wirksam unterstützt. In London tagt ein entscheidender Ministerrat, der Papst will seine Vermittlung fortsetzen, alles ist im Fluss. Da ist es für Deutschland ratsam, so weit es ihm möglich ist, die vorhandenen Strömungen zu beeinflussen und zu seinen Gunsten zu regulieren, so ist der Schritt in London und Rom aufzufassen, über den wir folgendes erfahren:

Die deutschen Botschafter in London und Rom sind von der deutschen Regierung angewiesen worden, bei der britischen und italienischen Regierung Vorstellungen zu erheben wegen der außerordentlichen Schwierigkeiten und ernststen Gefahren, die sich bei der von den Franzosen und Belgiern verhängten Grenzsperrung zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ergeben. Dabei wird namentlich betont, daß die Unterbindung aller Verkehrs-möglichkeiten die rheinischen Abgeordneten an der verfassungsmäßigen Ausübung ihrer parlamentarischen Pflichten verhindert worden sind sowie daß der Reichstagsabgeordnete Most sogar als Geiseln festgenommen worden ist.

Ferner hat die Reichsregierung die Botschaft in London und Rom angewiesen, mit allem Nachdruck die Todesurteile zur Sprache zu bringen, die am 29. Juni vom dem französischen Kriegsgericht in Mainz wegen angeblicher Eisenbahn-Sabotage gegen sieben Deutsche verhängt worden sind. Die Regierung hat weiter alle Schritte getan, die nur irgendwie unternommen werden können, um eine Vollstreckung der Todesurteile zu verhindern.

B u e r, 9. Juli. Eine Verfügung der belgischen Besatzungsbehörde ordnet an, daß in jedem Personenzug Quer-Dorphausen, der in französisch-belgischer Regie fährt, 50 Deutsche als Geiseln mitfahren müssen. Am Sonntag ist zum ersten Male ein solcher Zug mit Geiseln gefahren. Die ausgesuchten Persönlichkeiten gehören den Kreisen der Bürgerschaft an.

Das Urteil im Münchener Hochverratsprozeß. **M ü n c h e n,** 9. Juli. Im Prozesse Fuchs verurteilte am Montagvormittag der Vorsitzende des Volksgerichts 1. Landgerichtsbezirk Reichhart, das Urteil. Fuchs wurde wegen des Vorgehens eines hochverräterischen Unternehmens zu 12 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft, ferner zu 2 Millionen Geldstrafe evtl. weiteren 20 Tagen Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt, Kohlenhändler Munt wegen desselben Verbrechens zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft, ferner zu 30 Millionen Mark Geldstrafe evtl. weiteren 60 Tagen Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und zur Ausweisung aus dem Reichsgebiet. Die beiden Angeklagten haben die Kosten

des Strafverfahrens zu tragen. Die übrigen Angeklagten wurden von der Anklage der Beihilfe zu einem Verbrechen des Hochverrats freigesprochen.

England. London, 9. Juli. Das Kabinett wird heute entscheiden, ob der Augenblick für die selbständige Formulierung der britischen Politik gekommen ist. Das Außenamt hat die Hoffnung auf die Möglichkeit einer Kollektivantwort aufgegeben. Das Unteramt erwartet bestimmt noch diese Woche Baldwins Mitteilung über die internationale Situation.

Italien. Genf, 9. Juli. Die Turiner „Stampa“ meldet, daß die der Kammer zugegangenen Kreditvorlagen für den Ausbau der italienischen Landesverteidigung den Bau von 20 Luftgeschwadern bis 31. März 1924 vorsehen.

Aus der Umgegend.

Nebra, 11. Juli.

Schöffengerichtssitzung am 5. Juli 1923. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Meißner, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Justizobersekretär Fegner, Protokollführer: Herr Justizamw. Schwanzler, sämtlich aus Nebra. Schöffen: Herren Landwirt Seibitz-Carsdorf und Lehrer Gapp-Nebra.

1. Wegen schweren Diebstahls und Hehlerei waren angeklagt der Geschäftsführer Robert Nopens aus Laucha (3. Jt. Gerichtsgefängnis Feegurg), der landwirtschaftliche Arbeiter Paul Tripte aus Großheringen und der Arbeiter Alfred Wüstenec aus Tetsdorf. Nopens und Tripte hatten im Februar 1923 dem Landwirt Rich. Bornschein in Wemmungen ein Paar Saugschweine im Werte von 250 000 M. gestohlen. Nopens hatte dieselben für 60 000 M. das Stück an Wüstenec verkauft. Das Urteil lautet für Nopens auf 6 Wochen Gefängnis, davon 4 Wochen für Untersuchungshaft abgerechnet werden. Tripte und Wüstenec erhalten je 6 Wochen Gefängnis. Die Strafe soll 3 Jahre ausgesetzt und gestrichen werden, wenn beide sich während dieser Zeit gut führen und jährlich 200 000 M. zum 1. Okt. an die hiesige Gerichtskasse zusätzlich der Kosten zahlen.

2. Der Schmiedelehrling Kurt Rümpler in Nebra hatte gegen eine Strafe von 15 000 M. Berufung eingelegt. Er soll mit noch einem Burschen den Personenzug 664 Artern-Naumburg durch Stehenbleiben auf dem Bahnübergang zum Halten gebracht haben. Der Termin wurde zwecks weiterer Zeugenladung vertagt.

3. Der Klempnermeister, Herrn. Bräuner zu Nebra beantragte gerichtliche Entscheidung über eine polizeil. Strafverfügung von 2000 M. wegen Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung von 1871. Die Sache wurde vertagt, um weitere Zeugen zu laden.

4. Der Gastwirt Fr. Maertens aus Nebra beantragte gerichtliche Entscheidung über eine polizeiliche Strafverfügung von 10 000 M. wegen Vergehens gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz, weil er seine 10 Gänse ins Gerstenfeld gelassen haben soll. Wegen mangelnder Beweise wurde er freigesprochen; die Kosten trägt die Staatskasse.

5. Der Arbeiter Karl Fuge, der landw. Arbeiter Rich. Fuge, die Arbeiterin Ida Werner und der Schneider Rich. Traeger, sämtlich aus Weißenschirmbach, beantragten gerichtliche Entscheidung über eine polizeil. Strafe von 2000 M. wegen ruhestörenden Lärms. Sie bestritten dies aber und

da sie nicht überführt werden konnten, wurden sie freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse.

6. Eine Privatklage der Ehefrau Rosalie Junke und Anna Knabe gegen den landw. Arbeiter Richard Hendrich, sämtlich aus Kirchschöndungen, wegen Beleidigung wurde zwecks weiterer Zeugennadung vertagt.

7. In der Privatklage des prakt. Arztes Dr. med. B. Schmiedehausen in Nebra gegen den Schuhmacher R. Bornschein in Carsdorf wegen Beleidigung kam ein Vergleich zustande, indem B. die Aeußerung gegen Sch. mit großem Bedauern zurücknimmt und 100 000 M. an den Verschönerungsverein Nebra zahlt und die Kosten trägt.

8. Die Privatklage der Ehefrau Anna Rabenhold gegen die ledige Maria Heimbach, beide aus Nebra, wegen Beleidigung mußte vertagt werden, um weitere Zeugen zur Aufklärung zu laden.

— **Jahrmarkt.** Noch weniger als in den letzten Jahren war unser diesjähriger Sommermarkt von Verkaufständen besucht. In der Hauptsache waren Maschinen vertreten. Dagegen war der Besuch der Kauf- und Schaustückigen recht gut und der Markttag dürfte wohl für unsere Geschäftleute einen ganz regen Umsatz gebracht haben. Ganz besonders groß war der Duft der Marktbesucher; die Gastwirte hatten alle Hände voll zu tun, die trockenen Mehlen zu laden.

Köpsleben. (25jähr. Stiftungsfest des Kriegervereins Hohenzollern.) P. achtiger Sonnenschein beglückte jeden, der Sonntag früh, durch Fanfarenerschmetter aus süßem Schlummer geweckt, ans Fenster eilte. Auf der Straße bot sich ein seltener Anblick: eine kleine Abteilung Schiffscher Reiter mit vier Fanfarenbläsern trabte durch den Ort und ließ ihren Weckruf erklingen. In kurzer Zeit war alles auf den Beinen; die Häuser wurden geschmückt, die Fahnen herausgehängt, der Ort bekam ein wahrhaft festliches Aussehen. Schon in den Morgenstunden setzte der Zug der auswärtigen Vereine ein, von allen Seiten kamen sie, zu Fuß, mit Geschütz, mit Auto und Eisenbahn. Die kleine Reitertruppe tauchte bald hier, bald dort auf, die Gäste in Empfang zu nehmen und nach ihren Standortquartieren zu geleiten. Nach 1 Uhr zogen die Vereine nach der Wendelsteiner Straße zur Aufstellung. Erst jetzt bekam man einen Ueberblick über die große Zahl der Gäste. Es waren 49 Vereine der Einladung gefolgt, dabei waren verschiedene Vereine in recht beträchtlicher Stärke erschienen. Nach einigem Hin und Her stand der Zug geordnet, der Anfang am Beginn der Wendelsteiner Straße, das Ende über der Kreuzung der Blumen-gasse. Ein erhebender und feierlicher Anblick, wohl der feierlichste des ganzen Festes war, als unter den Klängen des Fahnenmarsches die 39 Fahnen aus dem „Deutschen Haus“ abgeholt und zu ihren Vereinen gebracht wurden. Hierauf fuhren die Gründer, Herren Geheimrat Bierene und Gutsbesitzer Richard Fracke, der immer noch rüstige Veteran Walthers aus Wendelstein und der 1. Vorsitzende die Front ab, begleitet von dem schon erwähnten Reitertrupp. Als sie sich im Trab wieder an die Spitze begeben hatten, setzte der Zug sich in Bewegung durch die Bahnhofstraße, Kirchstraße über den Schulplatz nach dem Klosterpark. Am Hauptportal erfolgte der Vorbeimarsch der Vereine vor den Ehrengästen und der Jubelkämpfabne, die inmitten der Ehrenjungfrauen aufgestellt war, nach der Westseite, wo vor dem ephemerantken Verbindungsturm die Rednertribüne errichtet war. Herr Pfarrer Buhrow hielt einen kurzen Feldgottesdienst ab, der durch das Niederländische Dankgebet eingeleitet wurde. Hierauf gedachte Herr Prof. Dr. Spangenberg in seiner Festrede der großen Vergangenheit unseres Heeres, dem Aufstieg des Vaterlandes, dessen Verfall nur durch die Auflösung des unbesiegbaren Heeres in dem Maße geschehen konnte, wie wir ihn jetzt haben. Die Aufgabe der Kriegervereine sei es, die Vergangenheit wach zu halten als einen köplichen Schatz, an dem unsere Söhne und Enkel zehren sollen bis einft der Aufstieg des deutschen Volkes wieder Tatsache werde. Alsdann erfolgte die Ueberreichung eines Fahnenbandes und verschiedener Fahnenmägeln. Im Binal wurde dann manche Erinnerung ausgetauscht, Kriegs- und Friedenskameraden betraugigten aufs neue den einft geschlossenen Bund. Ein lebhaftes Gewoge bewegte sich auch in den Straßen des Ortes, denn die Zahl der auswärtigen Gäste bewegte sich schätzungsweise zwischen drei- und viertausend. Gegen acht Uhr erfolgte der Einmarsch der Vereine und anschließend die Tanzbelustigung auf allen Sälen. Ohne die geringste Störung verlief das Fest und es ist wohl nicht ohne nachhaltige Wirkung auf alle Teilnehmer geblieben.

Querfurt, 7. Juli. Das 2jährige Kind des Lagerhalters Peuschel ist gestern auf eine grausame Weise ums

Leben gekommen. Die Mutter hatte einen Wäschetopf mit heißem Wasser zum Abkühlen auf einen Treppenabfag in den Hof gestellt. In einem unbewachten Augenblick hat sich das Kind an dem Topf zu schaffen gemacht. Plötzlich fiel das Gefäß um und das heiße Wasser ergoß sich über das Kind, das Verbrennungen 2. Grades an der ganzen linken Gesicht- und Körperhälfte erlitt. Alle ärztlichen Bemühungen waren erfolglos, da nach Erfahrungen Menschen, bei denen mehr als ein Drittel der Körperoberfläche verbrannt ist, nicht zu retten sind. Das Kind ist heute morgen seinen Verletzungen erlegen. Den bedauernswerten Eltern wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Artern. Die landwirtschaftliche Woche, die für die Zeit vom 10.—13. Juli hier in Artern geplant war, muß auf unbestimmte Zeit verschoben werden, da die landwirtschaftlichen Arbeiten noch sehr im Rückstande sind und sich infolge Eintritts beständigen Wetters auf die nächsten Tage sehr häufen.

Altenbeichlingen. Hier wurde seit Sonnabend der 12 Jahre alte Schüler Otto Steinhäuser vermißt, den man am Montag vormittag in einem Kleestück des Beichlinger Rittergutes fand. Die angeforderten Untersuchungen ergaben, daß der Junge und die beiden noch schulpflichtigen Söhne des Müllers am Sonnabend abend mit einem Fesching gespielt haben, wobei Otto Steinhäuser erschossen worden sein muß. In ihrer Angst haben dann die Täter die Leiche in das Kleestück geschafft und sorgfältig zugedeckt. Dem sofort nach Bekanntwerden der Tat nach Altenbeichlingen geeilten Landjäger leugneten sie die Tat. Gerichtlichweise verurteilt, daß einer der Täter dem Lehrer ein Geständnis abgelegt hat.

Eisenach, 8. Juli. Vom 19.—25. August d. J. findet in Eisenach ein lutherischer Weltkonvent statt, an dem 90 reichsdeutsche Vertreter der evangelischen Kirche, 40 Vertreter aus Nordamerika, 13 aus Schweden, je 7 aus Norwegen, Rußland, England, 6 aus Dänemark, 4 aus Estland, je 3 aus Ostasien und aus der Fischschallowitz und je einer aus Australien und Südamerika teilnehmen werden.

* **Bergsturz.** Zittau, 4. Juli. Mit weithin hörbarem Getöse stürzte der östliche Teil der über 100 Meter langen und 20 Meter hohen Felswand Rabenstein am Eichberge bei Bensen plötzlich ab. Die Schutthalde reicht etwa 80 Meter am Berge hinunter. Die Stelle war von Besuchern tief unterwühlt worden, weil man dort seltene Pflanzen- und Blattabdrücke fand. Unglücksfälle haben sich bei dem Bergsturz nicht zugetragen.

* **Die neuen Zigarrenpreise.** Der Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller schreibt: Die Valutaverschlechterung der letzten Wochen hat den Wert des Rohtabakzollens, in Papiermark ausgedrückt, außerordentlich gesteigert. Für inländischen Tabak werden notgedrungen ebenso erhöhte Preise gezahlt. Die Löhne sind vor wenigen Tagen um 110 Prozent gesteigert worden, wobei zu bemerken ist, daß die Lohnabmachung nur bis zum 7. Juli gültig ist. Infolge aller dieser Verschleibungen ist eine einfache Zigarre, mit einem Stückgewicht von etwa 6 Gramm nicht mehr unter 1500 bis 1800 Mark Kleinverkaufspreis für das Stück herzustellen. Dabei dürfen irgendwelche Ansprüche an die Farbe der Zigarre oder an die Verpackung und Ausstattung derselben nicht gestellt werden. Man kann hieraus ermessen, wie tief im allgemeinen die im Kleinhandel noch üblichen Preise unter der Herstellungsmöglichkeit liegen und welche Entwicklung die Zigarrenpreise nehmen werden.

Vorausichtliches Wetter.

Am 11.: Meist heiter, trocken, sehr warm. Kurze Wärmegewitter nicht ausgeschlossen. Am 12.: Die Hitze dauert fort. Vielfach heiter, zeitweise wolfig mit verbreteteren Gewittern. Am 13.: Ziemlich heiter, trocken, etwas abgetüht.

**Dollar am 10. Juli: 180 000 Mk.
Neuyorker Parität: 275 860 Mk.**

Die Siegerin.

Roman von Hans Hocke.

23)

(Nachdruck verboten.)

Kein Mensch begegnete ihnen.

Es war so still wie in einer Kirche; nur die große Schleuse des Kanals rauschte beständig und eintönig, allmählich immer weiter und weiter.

Wie im Traum zog alles an den Sinnen des jungen Mädchens vorbei, sie zu fetten, zu jungen mit den beiden Armen der Sommernacht.

Der Mond war heraufgekommen und sträubte einen feinen, silbernen Regen über die dunklen Kluten des Meeres Sees.

Es war eine ganz leise, schauernde Bewegung im Wasser und doch Ruhe.

Und ringsum das stumme Wachsen und Sprossen, das Geheimnis des Werdens, ein Zittern und Weber wie erwachende Liebe, eine irrende Sehnsucht, die tausendfältig nach Gestaltung ringt.

Unwillkürlich hängte Lotte sich fester in Kurts Arm; in ihren Augen stieg es heiß empor.

„Wenn ich doch sterben könnte!“ flüsterte sie leise mit zuckenden Lippen.

„Warte!“

„Ja, Kurt! Das ist mein voller Ernst! Es ist doch alles umsonst, meine ganze Mühe und Arbeit! Von allen Seiten dringt das Unglück auf mich ein! Und mir wendet auch du dich noch von mir! Warum willst du mir widersprechen! Ich fühle es ja so deutlich, daß du nicht mehr der bist, der du früher warst! Etwas Fremdes, Trennendes hat sich zwischen uns gedrängt, und täglich führen uns unsere Wege weiter auseinander!“

Kurt senkte den Kopf, ein Echo seiner eigenen quälenden Selbstvorwürfe hallte ihm aus tiefen anfliegenden Worten entgegen.

Er wollte antworten, sich verteidigen, doch immer wieder erhob sich vor ihm das Bild jener anderen mit den tiefen Augen und den sehrsüchtig lockenden Lippen, jener anderen, die ihn zu ihrem hallofen, willenslofen Sklaven erniedrigt hatte.

Und als er sich endlich gewaltsam zum Sprechen zwang, da fühlte er es selbst, daß alles, was er zu sagen vermochte, nur leere, konventionelle Phrasen waren, daß er den Ton nicht fand, der ihm den Weg zu dem Herzen des unglücklichen Mädchens öffnete.

Schweigend ging sie an seiner Seite zur Tiergartenstraße hinab, indes er allmählich immer lebhafter, immer eindringlicher auf sie einsprach, wie wenn er mit seinen lauten Worten die mahnenden Stimmen seines Gewissens überhören wollte.

Es war ihr auf einmal so seltsam kalt und weh zu Sinn, als sei sie gar nicht sie selbst, die da Schulter an Schulter mit dem geliebten Manne, einander so nahe und doch wieder so unerschwingbar fern durch die nächtlichen Strahlen ihrem Schicksal entgegenwanderte.

Netzt bog sie vom Magdeburger Platz zur Steglitzer Straße ein.

Unwillkürlich verlangsamte Kurt seinen Schritt.

Eine dunkle Empfindung wehte in ihm, daß das Mädchen zu seiner Rechten voll sehrsüchtigen Verlangens darauf wartete, daß er sie noch einmal in seine Arme nahm, daß er mit einem einzigen Wort, einem einzigen Laut die trennende Wand zu Boden riß, die so unsichtbar zwischen ihnen aufgewachsen war.

Doch das erlösende Wort blieb ungesprochen.

Ein kurzes, hastiges „Gute Nacht!“

Dann verschwand Lotte im Hausflur.

Er hatte nicht gewagt, sie um einen letzten Kuß zum Abschied zu bitten. —

Eine halbe Stunde später trat Kurt zu einer kurzen Rast in den hell erleuchteten Vorgarten des Restaurants Burggrafenhof auf dem Kurfürstendamm.

Die Erinnerung an die Aussprache mit Lotte hatte in seinem Herzen einen mächtigen Widerhall geweckt. Ein jedes ihrer verzweifelten Worte hatte ihm gesagt, wie sie unter der Veränderung seines Wesens litt, wie sie instinktiv die Gefahr erriet, von der ihre große, vertrauende Liebe bedroht war.

Er fühlte selbst tiefinnerlich mit schmerzhafter Deutlichkeit den qualvollen Dualismus, in den sich seine Persönlichkeit an jenem Gewitterabend in der Rauchstraße gespalten hatte.

Seit Wochen bereits lebte er wie in einer Traumwelt, in einem Zustand allgemeiner Unzulänglichkeit und Willenslosigkeit, der durch seine Beziehungen zur Rauchstraße seine Signatur empfangen hatte und ihm nach und nach alle Kraft, alle seelische Widerstandskraft zu rauben drohte.

Von einem planvollen literarischen Arbeiten war allerdings seit langem schon nicht mehr die Rede.

Ganze Abende saß er oft nutzlos am Schreibtisch, nahm ein Blatt nach dem anderen vor und suchte in flüchtigen kaum lesbaren Zeilen seine Gedanken und Eindrücke auf das Papier zu bannen, um dann im nächsten Augenblick alles wieder zu zerreißen.

Eine peinigende Unrast trieb ihn zuweilen stundenlang durch die Einsamkeit des Tiergartens, in dem heißen Drange, vor sich selbst und seiner unseligen Leidenschaft zu fliehen, von der er sich allmählich in seinen heißen Elementen aufgezehrt fühlte.

Doch vergebens.

Die Sehnsucht nach Ellen beherrschte sein gesamtes Vorstellungsleben so übermächtig, daß alles andere davon in den Hintergrund schwand, mit dem Gedanken an sie schloß er des Abends ein und wachte des Morgens wieder auf.

Am jedem Nachmittag kam er nach Schluß der Redaktion nach der Rauchstraße hinaus, um ihr bis zum Beginn der Vorstellung Gesellschaft zu leisten und sie dann um 11 Uhr abends vom Theater abzuholen.

Lotte war in diesem letzten Zusammenleben fast vollständig ausgeschaltet; kaum daß sich Kurt dann und wann einmal die Zeit zu einem kurzen Blickwechsel nach der Steglitzer Straße abzuschieben vermochte.

Auch wirkten diese Begegnungen mit Lotte, die er zuweilen fast als ein selbständiges, selbständiges Individuum empfand, auf ihn allmählich immer zwingender, immer mehr zerschlagender.

Ein jedes Mal, wenn Lotte an seiner Seite ging, wenn er aus dem Blick ihrer Augen, dem Klange ihrer Stimme das geheime Leid ihres Herzens herauslas, packte ihn ein heftiges Reuegefühl, daß er ihr am liebsten alles gesagt und sie gebeten hätte, ihn mit dem Schilde ihrer Liebe vor dem sengenden Anhauch jener fremden, verzehrenden Leidenschaft zu decken.

Es war ihm oft, als ob alles Edle, alles Reine in ihm tot und verstorben sei, als ob eine rohe Faust in ein seidenes Stoffsengewebe gegriffen und in seinen Händen nichts als ein Häuflein zerrissener, elender Fetzen zurückgelassen habe.

Und doch fehlte seiner sonst so starken Natur gerade in dieser entscheidenden Frage die Kraft zum Widerstande.

Wo er ging und stand, verfolgte ihn das Antlitz der dunkelhaarigen Zauberin aus der Rauchstraße, das oft wie ein lockender Schatten durch seine Träume glitt und wie der Nachklang einer verführerischen Melodie trauer von neuem vor seine Seele trat.

Wie oft schon hatte er sich vorgenommen, Ellen einen letzten Abschiedsbrief zu schreiben und die Schwelle ihrer Villa nie mehr zu betreten.

Und immer wieder war er zu ihr zurückgekehrt, von einem geheimen, unüberwindlichen Zwange getrieben, und hatte in dem brennenden Feuer ihrer Lippen die Welt und das Oben, seine Ehre und sich selbst vergessen.

Ellen hatte Kurt am Morgen durch eine Robroffkarte mitgeteilt, daß sie zum Besuch einer schwerkranken Freundin für einen Tag Urlaub nach Prenzlau genommen habe und voraussichtlich erst in vorgärlicher Stunde wieder nach Berlin heimkommen würde; Kurt möchte sich insoweit nicht unnötigerweise zum Theater bemühen, dagegen würde sie sich sehr freuen, wenn sie ihn in einer wichtigen Angelegenheit etwa in der ersten Nachtlunde noch einmal in ihrer Villa begrüßen könnte.

Eine nähere Angabe über die Art dieser Angelegenheit hatte die Karte nicht enthalten, doch zweifelte Kurt keinen Augenblick, daß es sich nur um sein Schauspiel handeln konnte, für dessen Annahme durch das Westendtheater Ellen in der letzten Zeit ihren ganzen großen, persönlichen Einfluß eingesetzt hatte.

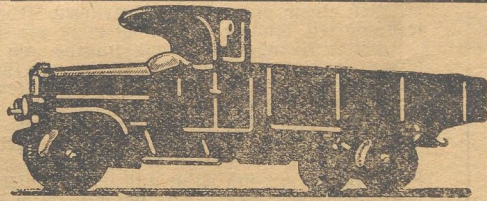
Als Kurt mit dem Glockenschlag elf die Tür zu Ellens Garten öffnete, flammte in demselben Moment auf der Veranda der Villa eine Glühlampe auf und ein schmaler Lichtkegel fiel in das tief schwarze Dunkel des Vorplatzes hinaus, als ein Zeichen, daß die Herrin des Hauses bereits wieder in ihr Heim zurückgekehrt war.

Zugleich damit schlug Ellens Korsett kurz und scharf an, und die Silhouette einer weiblichen Gestalt erschien in dem hellen Rahmen der Verandatür. (S. f.)

So: in Schönheit leben . . .

in sich selber klar und still, und die Dinge umher alle übersehbar
essen und in ruhigem Geläch . . . eins mit sich und der Welt . . . arbeiten
dürfen, nicht arbeiten müssen . . . ich denke immer, so eigentlich müsse das
Leben sein, das sich der Mensch auf seiner Erde schaffen müsse.

Cäsar Fraischlen.



Büffing - Lastkraftwagen

Bemährte Spezial-Konstruktion.
An Leistungsfähigkeit unübertroffen.
Für bergiges Gelände besonders geeignet.

Prima Referenzen | General-Vertretung:
E. Möhring, Weissenfels a. Saale
Auto-Zentrale.

Spritzt selbsttätig 8 m hoch,
12 m weit.
Ist hitze- und frostbeständig,
Vermeidet Wasserschäden.
Löschmasse unschädlich.
Kinderleichte Handhabung.
Konkurrenzlos, schnelle
Nachladeweise.
In der Praxis seit Jahren
glänzend bewährt.
Begutachtet von ersten Fach-
leuten.

Type F Normaltype
Type K Kältetype
Type H Benzintype
Letztere für Brände schwerer
Art (Benzin, Aether, Oele,
Säuren etc. und elektrische
Brände).

— Tüchtige Alleinvertreter überall gesucht. —

„Radikal“ Hand-Feuerlösch-Apparat

bietet besondere Vorteile
in Konstruktion
und Preis.

Werner v. Kiedrowski, Nebra a. Unstr.,

Prospekte - Vorführung durch
meinen Generalvertreter Herrn
Hugo Mögling, Nebra a. U.
Anfragen und Aufträge werden
jederzeit auch während der Büro-
zeit von 2-5½ Uhr entgegen-
genommen.

Personal jeder Art

findet die Landwirtschaft
schnell und zuverlässig
durch eine kleine Anzeige
in der „Mitteldeutschen
Zeitung“, Erfurt, die als
Heimat- und Familienblatt
Thüringens von vielen
tausenden Haushaltungen
auf dem Lande, in den
kleinen Flecken gelesen
wird und fast in jedem
Dorf, in jedem Bauernhaus
zu finden ist. Hierauf be-
ruht mit der Erfolg aus der-
artigen Anzeigen gerade

für die Landwirtschaft

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. Bufe's Blutrein-
igungstee „M a i k u r“ ist
der Beste.

Zu haben bei: **Walter Guts-
muths, Adler-Drogerie, Nebra**

Sprechstunden
jeden Nachmittag
von ½ bis 6 Uhr.
Wohnung bei Frau Apel
Haf, Dentist, Rossleben.

Hund werden
mit Dr. Bufe's
bitzblank
mit Dr. Bufe's medizini-
scher Hundeseife. Bester
Schutz vor Räude.
Zu haben bei: **Walter Guts-
muths, Adler-Drogerie, Nebra**

Visitkarten

liefert schnellstens
und geschmackvoll
Buchdruckerei W. Sauer,
Rossleben.

Photographie.

Empfehle mich zur Ausführung aller
photographischen Aufnahmen
jeder Art zu mäßigen Preisen.
Auf Bestellung komme ins Haus.

Hugo Bach, Reinsdorf.
Telefon Amt Nebra Nr. 197.

Soeben erschienen!

Französische

Ruhrpropaganda

von Dr. Walther Heide.
Dieses vornehm ausgestattete und
ebenso geschriebene Buch ist die
beste Dokumentensammlung über

Frankreichs geist. Ringen um Rhein u. Ruhr!

Das Buch ist eleg. gebunden, vierfarb. wirkungs-
volle Umschlagszeichnung. Fast sämml. Flugblatt-
material der französischen Ruhrpropaganda ist
kritisch verarbeitet und abgedruckt. — Ein solch
materiell. Buch kann kaum wieder geschrieben werden!
Keine Hellschrift, sondern eheliche Ausstattung.
Keine Parteischrift, sondern ein Buch d. Vaterlandes.
Keine Tendenzschrift, sondern ein Buch wissenschaft-
licher Sorgfalt.

Jeder Interessierte an Deutschlands Wiederauf-
baumöglichkeit, Mann oder Frau, muß das Buch
lesen!

Deutschlands Jugend, der Träger des nationalen
Idealismus, des Glaubens an Deutschlands
Zukunft, braucht unbedingt ernsthafte Fachbücher
wie „Französische Ruhrpropaganda“ von
Dr. Walther Heide!

Vorrätig in der Sauer'schen Buchhandlung.

Inserieren bringt Gewinn!

Wir kaufen ständig zu guten Preisen gegen Kasse
jeden Posten

Rundholz in Stämmen u. Rollen

Eiche, Buche, Erle, Birke, Linde,
Pappel, Kiefer, Fichte usw.

Thüringer Holzwerke, Rossleben

Am Bahnhof. Fernsprecher 63.

Schlachte- Pferde



kauft jederzeit

Gottlieb Berger, Rossleben.

Elektro-Motoren

Reparaturen u. Windmagnetapparate,
Neu- u. Umwickeln von Motoren (Gleich-,
Dreh- u. Wechselstrom) aller Fabrikate, Größe
und Spannungen. **Transformatoren.**
Neuanfertigungen von Kollektoren werden schnellstens
u. d. erstklassig unter billigster Berechnung ausgeführt.
Anlauf von alten Motoren.

S. Hebe, Aukerwieselei.
Telefon 98. Sömmerda. Telefon 98.

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 2500.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 125 M., im Reklame-teil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 350 M. Auskunfterteilung 300.— M.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832

N. 55 Fernruf: Amt Rossleben 21

Mittwoch, den 11. Juli 1923

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Die Verhandlungen zwischen den Alliierten sind noch nicht weiter gekommen. Das Ringen findet zwischen Poincaré und Baldwin statt. Belgien und Italien bleiben mehr in Reserve. Deutschland hatte sich bisher mit dem Stellungskrieg des passiven Widerstandes und mit gelegentlichen Protestnoten zufrieden gegeben. Jetzt tritt plötzlich Deutschland mit einer diplomatischen Offensive in London und Rom hervor, die den Verbündeten Frankreichs die Augen öffnen soll über den wahren Charakter des französischen Vorgehens im Ruhrgebiet. Auf diese Weise erhält Baldwin neues Material gegen Poincaré und zu gleicher Zeit wird der Schritt des Papstes zur Beilegung des Ruhrstandals wirksam unterstützt. In London tagt ein entscheidender Ministerrat, der Papst will seine Vermittlung fortsetzen, alles ist im Fluß. Da ist es für Deutschland ratsam, so weit es ihm möglich ist, die vorhandenen Strömungen zu beeinflussen und zu seinen Gunsten zu regulieren, so ist der Schritt in London und Rom aufzufassen, über den wir folgendes erfahren:

Die deutschen Botschafter in London und Rom sind von der deutschen Regierung angewiesen worden, bei der britischen und italienischen Regierung Vorstellungen zu erheben wegen der außerordentlichen Schwierigkeiten und ernststen Gefahren, die sich bei der von den Franzosen und Belgiern verhängten Grenzsperrung zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ergeben. Dabei wird namentlich betont, daß die Unterbindung aller Verkehrs-möglichkeiten die rheinischen Abgeordneten an der verfassungsmäßigen Ausübung ihrer parlamentarischen Pflichten verhindert worden sind sowie daß der Reichstagsabgeordnete Most sogar als Geiseln festgenommen worden ist.

Ferner hat die Reichsregierung die Botschaft in London und Rom angewiesen, mit allem Nachdruck die Todesurteile zur Sprache zu bringen, die am 29. Juni vom dem französischen Kriegsgericht in Mainz wegen angeblicher Eisenbahn-Sabotage gegen sieben Deutsche verhängt worden sind. Die Regierung hat weiter alle Schritte getan, die nur irgendwie unternommen werden können, um eine Vollstreckung der Todesurteile zu verhindern.

B u e r, 9. Juli. Eine Verfügung der belgischen Besatzungsbehörde ordnet an, daß in jedem Personenzug Buer-Oberhausen, der in französisch-belgischer Regie fährt, 50 Deutsche als Geiseln mitfahren müssen. Am Sonntag ist zum ersten Male ein solcher Zug mit Geiseln gefahren. Die ausgesuchten Persönlichkeiten gehören den besten Kreisen der Bürgerschaft an.

Das Urteil im Münchener Hochverratsprozeß.
M ü n c h e n, 9. Juli. Im Prozesse Fuchs verkündete am Montagvormittag der Vorsitzende des Volksgerichts I, Landgerichtsdirektor Reibhart, das Urteil. Fuchs wurde wegen des Vergehens eines hochverräterischen Unternehmens zu 12 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft, ferner zu 2 Millionen Geldstrafe evtl. weiteren 20 Tagen Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt, Kohlenhändler Munt wegen desselben Vergehens zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft, ferner zu 30 Millionen Mark Geldstrafe evtl. weiteren 60 Tagen Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und zur Ausweisung aus dem Reichsgebiet. Die beiden Angeklagten haben die Kosten



klagen
brechen

t wird
ständige
Das
t einer
artet be
ber die

ampa
vorlagen
ng den
rsehen.

Juli.
1923.
Staats-
Juli
n Land.

waren
Laucha
aftliche
Arbeiter
Triple
rschein
te von
000 M.
nter für
gen für
stfeneck
8 Jahre

ausgelegt und geübt werden, wenn dem im während dieser Zeit gut führen und jährlich 200 000 M. zum 1. Okt. an die hiesige Gerichtskasse zuzüglich der Kosten zahlen.

2. Der Schmiedelehrling Kurt Rümpler in Nebra hatte gegen eine Strafe von 15 000 M. Berufung eingelegt. Er soll mit noch einem Burchen den Personenzug 664 Artern-Naumburg durch Stehenbleiben auf dem Bahnübergang zum Halten gebracht haben. Der Termin wurde zwecks weiterer Zeugenladung vertagt.

3. Der Klempnermeister, Herm. Brünner zu Nebra beantragte gerichtliche Entscheidung über eine polizeil. Strafverfügung von 2000 M. wegen Übertretung der Straßenpolizeiordnung von 1871. Die Sache wurde vertagt, um weitere Zeugen zu laden.

4. Der Gastwirt Fr. Maertens aus Nebra beantragte gerichtliche Entscheidung über eine polizeiliche Strafverfügung von 10 000 M. wegen Vergehens gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz, weil er seine 10 Gänse ins Gerkenfeld gelassen haben soll. Wegen mangelnder Beweise wurde er freigesprochen; die Kosten trägt die Staatskasse.

5. Der Arbeiter Karl Fuge, der landw. Arbeiter Rich. Fuge, die Arbeiterin Ida Werner und der Schneider Rich. Traeger, sämtlich aus Weißenschirmbach, beantragten gerichtliche Entscheidung über eine polizeil. Strafe von 2000 M. wegen ruhestörenden Lärms. Sie bestritten dies aber und